

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 44 (1940-1941)  
**Heft:** 23

**Artikel:** Schmückstücke  
**Autor:** B.F.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-672666>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

leicht aus der Fassung zu bringen ist, bekam Herzklopfen. Sie wußte sich aber schnell zu helfen; sie kroch in ihr Häuschen, riegelte die Tür hinter sich ab und sprach zu sich: „Was da will, kann kommen! Ich bin für niemand zu sprechen.“ — Nun hätten ihr aber hören sollen, wie die Kröte die armen Leute heruntermachte! „Sieh einmal an“, rief sie zornig und schwang ihren Regenschirm, „da hat sich ja ein schönes Lumpengesindel zusammengesunden! Ist das hier eine Herberge für Landstreicher und Dorfmusikanten? Ich sag es ja: Nicht aus dem Haus kann man gehen, gleich ist der Unfug los. Augenblicklich packt jetzt eure sieben Sachen ein, und dann fort mit euch, oder ich will euch schon Beine machen!“ — Was war zu tun? Die armen Leute wagten gar nicht, sich erst aufs Bitten zu legen, sondern nahmen still ihre Sachen auf, riefen der Schnecke durchs Schlüßelloch zu, daß sie mitkommen solle, und als auch diese sich fertig gemacht hatte, zogen sie alle zusammen von dannen. Das war ein kläglich-

licher Auszug! Voran das Johannismwürmchen, um auf dem Wege zu leuchten, dann der Käfer, dann die Ameise, dann das Grillchen und zuletzt die Schnecke. Der Käfer, der eine gute Lunge hatte, rief von Zeit zu Zeit: „Ist hier kein Wirtshaus?“ Aber alles Rufen war vergeblich. Als sie ein Stück gegangen waren, merkten sie, daß die Schnecke nicht mehr bei ihnen war. Sie riefen alle zusammen in den Wald zurück: „Schnecke, Schnecke! Beeil dich!“ — erhielten aber keine Antwort. Die Schnecke mußte wohl so weit zurückgeblieben sein, daß sie die Rufe nicht mehr hören konnte. Die andern zogen betrübt weiter, und nach langem Umherirren fanden sie unter einer Baumwurzel ein leidlich trockenes Plätzchen. Da brachten sie die Nacht zu unter großer Unruhe und ohne viel zu schlafen. Waren sie auch mit heiler Haut davongekommen, es blieb doch immerhin ein schlimmes Abenteuer, und die mit dabei gewesen sind, werden daran denken, so lange sie leben.

Johannes Trojan.

### Die Waldkapelle.

Wo tief im Tannengrunde  
So friedlich äst das Wild,  
Steht an geweihter Stelle  
Die kleine Waldkapelle  
Mit ihrem Gnadenbild.

Der Efeu und die Rose  
Umrankt das Bild von Stein;  
Die Vöglein in den Zweigen,  
Sie laden durch ihr Schweigen  
Hier still zum Beten ein.

Habt Raft, ihr Hirsch und Rehe,  
Hab Raft, mein Roß, auch du!  
Kein Jagdruf soll euch schrecken,  
Kein Horn den Wald erwecken  
Aus tiefer Mittagsruh.

Georg Scherer.

### Schmuckstücke.

Ein französischer Verlag hat vor geraumer Zeit eine prächtige Neuauflage der Werke des berühmten Lustspielsdichters Molière herausgebracht und sie als „Schmuck für jeden Bücherschrank“ angepriesen. Der Absatz war über Erwarten gut.

Nach einigen Monaten machte der Verlag eine peinliche Entdeckung. In jedem ersten Band der Prachtausgabe war ein Druckbogen verkehrt eingeklebt, so daß die Schrift auf mehreren Seiten auf dem Kopf stand. Ergeben wartete man auf Beschwerden aus dem Kundenkreise und hielt be-

reits eine größere Menge mit erheblichen Unkosten hergestellter einwandfreier Exemplare zum Austausch bereit.

Inzwischen sind zwei Jahre vergangen, ohne daß ein Protest laut geworden ist. Ungelesen schmücken Molières Werke, in Leder gebunden und dem Auge wohlgefällig, die Bücherschränke.

Nunmehr hat der Verlag freiwillig bekanntgegeben, daß er zum Umtausch des betreffenden Bandes bereit sei und harret weiter der Dinge, die nicht kommen werden.

B. F.